

Lossprechungsfeier für 29 Junghandwerkerinnen  
Doppelqualifikation in Heimschule erworben

VON SANDRA HÄUSLER

Wald – 14 Holzbildhauerinnen und 15 Tischlerinnen haben am Samstag ihre Ausbildung an der Heimschule Kloster Wald abgeschlossen. Sie machen sich nun mit Abitur und Gesellenbrief auf die Reise in die Zukunft. Bei einer Feier im Jenner-Saal sprach sie Hauptgeschäftsführer Joachim Eisert von der Handwerkskammer Reutlingen mit der traditionsreichen Lossprechungsformel von ihren Rechten und Pflichten frei, die ihnen während ihrer Ausbildungszeit auferlegt waren, und erhob die strahlenden Junghandwerkerinnen in den Gesellenstand.

Diana Kempf, Leiterin der Lehrwerkstätten an der Heimschule Kloster Wald, überreichte mit Eisert die Gesellenzeugnisse und Preise. Diana Kempf sagte: „Im Handwerk gehen Tradition und Innovation eine gelungene Symbiose ein.“ Die Lossprechung sei insgesamt ein wichtiger Schritt in die Selbstständigkeit. „Ihr habt alle einen anspruchsvollen Handwerksberuf gelernt. Ihr habt euch ins Zeug gelegt“, lobte sie die jungen Frauen, die vier Jahre parallel zum Gymnasium die Ausbildung bewältigt hatten. Die Ausbildung bilde ein solides Fundament für ihr künftiges Leben.

„Ich bin jedes Jahr immer total begeistert, was geboten wird. Die Gesellinnen spritzen vor Kreativität und Ideen.“

Diana Kempf, Leiterin der Lehrwerkstätten

Joachim Eisert hob die Duale Ausbildung in Deutschland als Erfolgsmodell hervor. Der Gesellenbrief sei ein Gütesiegel einer besonderen Berufsausbildung, und die Heimschule Kloster Wald, aus deren Ausbildung regelmäßig viele Landes- und Kammersieger hervorgehen, sei über die Region hinaus in ganz Deutschland dafür bekannt.

Für ihre herausragenden Leistungen erhielten die Holzbildhauerinnen Teresa Ehrenmann aus Meßkirch-Rengetsweiler (Note 1,5), Antonia Mortsch aus Überlingen (1,8) und Lea Knoch aus Uhlhingen-Mühlhofen (1,8) jeweils einen Preis. Die Prüfungskommission schlug Laura Sieber für die Teilnahme am Wettbewerb „Gute Form“ vor. Zwei Preise gab es auch bei den Tischlerinnen: einmal für Anna Göbes aus Heidelberg (1,3) und für Fabia Hirschle aus Stockach (1,5). Ihre Feierstunde umrahmten die Gesellinnen selbst musikalisch.

Anschließend besichtigten die Familien und Gäste die Gesellenstücke im Kapitelsaal und dem Konventsaal. Diana Kempf erklärte: „Ich bin jedes Jahr immer total begeistert, was geboten wird. Die Gesellinnen spritzen vor Kreativität und Ideen.“ Die Palette der Arbeiten der Tischlerinnen reichte von Schreib- und Zeichentischen und einer Kontrabar bis hin zu Kompaktküche, Tischkicker, Schränken, Truhen und Kommoden. Auch die Skulpturen der Holzbildhauerinnen und die Gedanken, die sie zu ihrer Arbeit bewegt hatten, waren eindrucklich und vielfältig.

Am 17. März schließen 22 Maßschneiderinnen ihre Ausbildung ab.



Über den erfolgreichen Abschluss ihrer Ausbildung freuen sich die 29 Tischler- und Holzbildhauergesellinnen der Heimschule Kloster Wald mit ihren Meistern (hintere Reihe) und Werkstättenleiterin Diana Kempf. BILDER: SANDRA HÄUSLER



Renee-Michelle Tropf aus Hagenbach in der Pfalz, 18 Jahre, Holzbildhauerin, hat ihrer Mönchsbüste den Titel „Nichts ist wie es scheint“ gegeben. 96 Stunden hat sie daran gearbeitet. Auf der ausgehöhlten Vorderseite ist kein Gesicht zu erkennen. Dafür bildet sich ein Gesicht auf der rückseitigen Kapuzenfalte. Die Büste soll daran erinnern, dass man manchmal genau hinsehen muss und alles zwei Seiten hat. „Die Ausbildung war parallel zum Abitur einerseits ein Ausgleich zur Schule, andererseits sehr kraftraubend durch die langen Arbeitstage.“



Anna Göbes aus Heidelberg, 19 Jahre, Tischlerin, erhielt die Note 1,2 für ihr Gesellenstück. Sie zeichnet und fotografiert gern und schuf in rund 80 Stunden einen Zeichentisch aus Räumereiche mit einer Linoleumbofläche. Die Tischplatte ist in verschiedenen Höhen aufstellbar. Der Zeichentisch hat einen Auszug und zwei Schubladen. „Die Lehre neben der Schule war machbar. In Klausurphasen musste ich mir die Zeit gut einplanen. Ich nehme aus der Lehre viele Techniken und die Art zu arbeiten mit.“



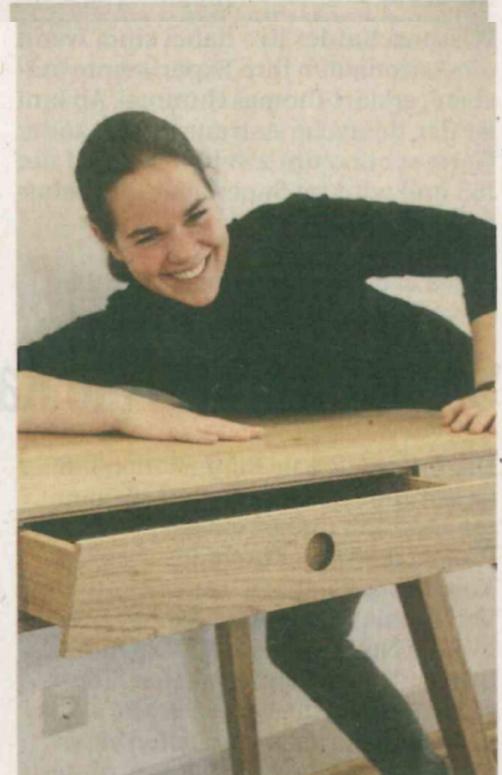
Lea Handl aus Frickingen, 18 Jahre, Holzbildhauerin, hat ihr Gesellenstück aus Lindenholz „Akrobat“ genannt. Eine Seite der Skulptur stellt das Denken dar, das Zweidimensionale. Die zweite Seite mit Wölbungen und Kurven verkörpert die Gefühlswelt, das Dreidimensionale. In 77 Stunden schnitzte sie ihr Werk. „Die Holzbildhauerei ist ein Alleinstellungsmerkmal der Heimschule. In der Ausbildungszeit hat man viele Erfahrungen gesammelt, wie das handwerkliche Arbeiten. Man wurde kreativ gefordert und durfte viel selbstständig arbeiten.“



Miriam Holl aus Sigmaringendorf, 18 Jahre, Tischlerin, fertigte in 82 Stunden aus einem Kontrabass die aufschiebbare Kontrabar „Weinfried“ mit Schubfach, Glashalterungen und Bodenplatte. Dazu passend entstand das Beistellschränkchen „Vladibier“ in Ahorn, in das genau eine Kiste Bier passt.



Antonia Mortsch aus Überlingen, 18 Jahre, Holzbildhauerin, hat eine Skulptur mit Pferden als Gesellenstück gestaltet. An der „Manège à Chevaux“ aus Lindenholz schnitzte sie 84,5 Stunden. Die sechs Pferde sind alle miteinander verbunden. Beim Modellieren der Skulptur mit Ton ergab sich



Charlotte Schubert aus Uhlhingen-Mühlhofen, 18 Jahre, Tischlerin, fertigte ihr Gesellenstück, einen Schreibtisch aus massiver Eiche mit zwei Tip-on-Schubladen, in 86 Stunden. Eine weitere, klassisch geführte Schublade hat sie mit Schwalbenschwanzverbindungen geschaffen. In

## Kloster Wald

Das Kloster Wald wurde 1212 als Zisterzienserinnenkloster gegründet und 1698 wurde die Klosterkirche im barocken Stil neu erbaut. 1806 wurde die Abtei im Zuge der Säkularisierung aufgehoben. Nach dem Zweiten Weltkrieg, im Jahr 1946, gründeten Benediktinerinnen von der Heiligen Lioba aus Freiburg in frei werdenden Gebäudeteilen die Heimschule Kloster Wald, eine